

sich in Brünn zu einem vorzügl. Kenner der mähr. Flora, trug für den Gf. ein ca. 10.000 Exemplare umfassendes Herbar zusammen und trat mit in- und ausländ. Botanikern in Verbindung. In Wien stellte er sorgfältige Stud. sowie Kulturversuche an, bildete zahlreiche tüchtige Gärtner heran und hielt auch Vorlesungen über giftige Pilze vor den Marktrichtern. Daneben sammelte er weiterhin Pflanzen, darunter 24 noch erhaltene Belege aus dem Raum Chioggia, die zum Grundstock der Botan. Smlg. des Naturhist. Mus. in Wien gehören. Vom K. ausgez., von den bedeutenden Familien Wiens geschätzt, stand er auch bei den Botanikern, die ihn nicht selten konsultierten, in hohem Ansehen, und seinen Namen tragen zahlreiche Pflanzen. Er beschränkte sich in seinem Wirken jedoch nicht auf gärtnerbotan. Belange. In den 80er Jahren gehörte er zu den vier Gründern eines Ver., der sich die naturwiss. und landeskundl. Erforschung Mährens zum Ziel setzte. Von Johann Bapt. Gf. Mittrowsky gefördert, erweiterte sich der Mitgl. Stand des Ver., der sich ab 1796 „Mährische Gesellschaft der Natur- und Vaterlandskunde“, nach der von S. u. a. betriebenen Aufnahme der „Freunde der Natur- und Landeskunde“ ab 1800 „Privat-Gesellschaft der vereinigten Freunde zur Beförderung der Natur- und Vaterlandskunde in Mähren“ nannte und sich schließl. 1806 mit der mähr. Ackerbauges. zur „Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde“ verband. Am Zustandekommen dieser für die Kulturgeschichte Mährens so bedeutsamen Institution hatte S. wesentl. Anteil.

*L.: Portheim-Kat.; Wurzbach (s. u. Schott Heinrich Wilhelm); Th. Kotschy, in: Verh. des zool.-botan. Ver. in Wien 7, 1857, Abhh., S. 111f.; Ch. Ritter d'Elvert, Zur Cultur-Geschichte Mährens und Oest. Schlesiens 2 (= Schriften der hist.-statist. Sektion der m. schl. Ges. zur Beförderung des Ackerbaues ... 18), 1868, S. 303, 4 (= ebenda, 20), 1870, S. 77f.; Ch. Riedl-Dorn, Die grüne Welt der Habsburger (= Veröff. aus dem Naturhist. Mus. in Wien 23), 1989, S. 51; E. Kreiner, in: Garten, 1990, S. 418; UA Wien; Mitt. Hans D. Eisterer, Wien.*

(F. Hillbrand-Grill)

**Schott** Heinrich Wilhelm, Gärtner und Botaniker. Geb. Brünn, Mähren (Brno, Tschechien), 7. 1. 1794 (Taufdatum); gest. Schönbrunn, NÖ (Wien), 5. 3. 1865. Sohn des Vorigen, Vater des Ferdinand S. (s. d.). Hörte nach Absolv. des Schottengymn. in Wien u. a. bei N. J. und J. F. Frh. v. Jacquin (beide s. d.) Botanik, Landwirtschaft sowie Chemie und diente 1809–13

als Zögling bzw. Ass. bei seinem Vater am Botan. Garten der Univ., wurde 1815 der Flora austriaca im Oberen Belvedere zugeweiht, später daneben auch Ass. der Botan. Lehranstalt und nahm 1817–21 an der anläßl. der Vermählung der Erzhergn. Leopoldine (s. d.) mit dem späteren K. von Brasilien ausgerüsteten Expedition teil. Zurückgekehrt Dion. Adjunkt am Botan. und Zoolog. Garten von Schönbrunn, avancierte er 1828 zum Hofgärtner, leitete ab 1840 daneben die Flora austriaca im Oberen Belvedere und war ab 1845 Hofgarten- und Menageriedir. In Brasilien entfaltete S. eine rege Sammeltätigkeit und brachte von dort u. a. ein gem. mit Josef Schücht ges. Herbar von 800 getrockneten sowie 76 Kisten mit lebenden Pflanzen, die er in einem Akklimatisierungsgarten auf europ. Verhältnisse vorbereitet hatte. In Schönbrunn gestaltete er bis 1852 einen Teil des Gartens vom französ. in den engl. Stil um, führte auch außerhalb des Areals Pflanzungen durch und legte eine Smlg. von Gebirgspflanzen aus aller Welt an, aus welcher der noch bestehende Alpengarten im Belvedere hervorging. Zudem organisierte er eine tiergerechte Betreuung in der Menagerie. Wiss. vorerst gem. mit Endlicher (s. d.), später allein forschend, beschäftigte er sich v. a. mit den Aronstabgewächsen (Aroideae oder Araceae), zu deren bedeutendstem Kenner er werden sollte. Aus eigenen Mitteln finanzierte er die Dokumentation von über 3.400 Araceen sowie zahlreiche Tafeln anderer Pflanzengruppen, die das Naturhist. Mus. in Wien verwahrt. Sein wertvolles Herbar von über 1.350 Araceen, das ebenfalls dort deponiert war, verbrannte 1945 fast vollständig. Sein privates Herbar europ. Pflanzen gelangte in das Naturhist. Mus. Budapest. Die von ihm ges. ethnolog. Objekte hingegen erhielt das Wr. Völkerkundemus. S. prägte zudem die Benennung und Beschreibung zahlreicher heute allg. als Zierpflanzen bekannter Gattungen, u. a. des Philodendron. Autor grundlegender wiss. Veröff., erfuhr er mehrere Ehrungen und wurde u. a. 1848 korr. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien, 1857 o. Mitgl. der k. Leopoldin.-Karolin. Akad. der Naturforscher in Halle, 1858 als bester Kenner der Alpenflora Dr. phil. der Univ. Jena. S. zählt zu den international bekanntesten Vertretern der systemat. Botanik in Österr. und gilt unter den Wr. Hofgärtnern als der wiss. bedeutendste.

W.: (Reiseberr.), Neue brasilian. Pflanzen, Tagebuecher ..., in: K. v. Schreibers, Nachrichten von den k. oesterr. Naturforschern in Brasilien ... 1–2, 1820–22, Anhang; Meletemata Botanica, gem. mit S. Endlicher, 1832; Genera Filicum, 1834; Rutaceae, Fragmenta botanica, 1834; Die Sippen der oesterr. Primeln, 1851; Skizzen oesterr. Ranunkeln Sectionis Allophanes, 1852; Aroideae, 6 He., 1853–58; Synopsis Aroidearum, complectens enumerationem systematicam generum et specierum hujus ordinis I, 1856; Icones Aroidearum, 1857; Genera Aroidearum, 1858; Prodrum systematis Aroidearum, 1860; Aroideae Maximilianae. Die auf der Reise Sr. Majestät des K. Maximilian I. nach Brasilien ges. Aroidegewächse nach handschriftl. Aufzeichnungen von H. S., beschrieben von Dr. J. Peyritsch, 1879; usw.; ca. 90 Abhh. in Z.

L.: ADB; Renner, Nachlässe; Wurzbach; C. F. Ph. de Martius – I. Urban, Martii Flora Brasiliensis 1/1, 1840–1906, S. 102f.; S. Reissek, Die oesterr. naturforschenden Reisenden dieses Jh. in fremden Erdtheilen, 1861, S. 15f.; E. Fenzl, in: Almanach Wien 15, 1865, S. 184, 217ff.; Oesterr. Botan. Z. 15, 1865, S. 162ff.; Die Botan. Anstalten Wiens ..., 1894, S. 29ff., 41ff., 58, 69f.; Illustriertes Gartenbau-Lex., hrsg. von L. Wittmack, 3. Aufl. 1902; F. M. Kronfeld, Park und Garten von Schönbrunn (= Amalthea-Bücherei 35), (1923), S. 114ff.; O. Marchalek, Österr. Forscher, (1949), S. 43f.; R. Steinbach, Österr. Botaniker des 19. Jh., die nicht an Hochschulen wirkten, phil. Diss. Wien, 1959, S. 153ff.; H. Riedl, in: Annalen des Naturhist. Mus. in Wien 68, 1965, S. 3ff. (mit Bild); ders., in: Taxon 14, 1965, S. 209ff., 15, 1966, S. 44; J. Szujkó-Lacsá, in: Annales historico-naturalis Musei nationalis Hungarici 67, 1975, S. 57ff.; G. Hamann, Das Naturhist. Mus. in Wien (= Veröff. aus dem Naturhist. Mus., NF 13), 1976, S. 37; H. Riedl, in: Aroideana 1, 1978, S. 77ff.; ders., Introduction to the IDC microfiche edition of the S. drawings at W, 1985; J. Parnell – J. Szujkó-Lacsá, in: Taxon 36, 1987, S. 427ff.; H. Riedl – Ch. Riedl-Dorn, ebenda, 37, 1988, S. 846ff.; Ch. Riedl-Dorn, Die grüne Welt der Habsburger (= Veröff. aus dem Naturhist. Mus. in Wien 23), 1989, S. 44ff.; E. Kreiner, in: Garten, 1990, S. 418f. (mit Bild); B. Kann, Die oesterr. Brasilienexpedition 1817–36 ..., phil. DA Wien, 1992, S. 17ff.; Die Neue Welt, hrsg. von F. Wawrik u. a., 1992, s. Reg. (Kat.); UA Wien, UA Jena, Deutschland. (H. Riedl)

#### Schotterböck Margaretha, s. Schoderböck Margaretha

**Schottky** Julius Max(imilian), Schriftsteller und Volkskundler. Geb. Kupp, preuß. Schlesien (Kup, Polen), 13. 4. 1797; gest. Trier, Preußen (Deutschland), 9. 4. 1849. S. stammte aus einer um 1740 aus Polen nach Schlesien eingewanderten protestant. Familie. Nach Schulbesuch in Brieg (Brzeg) begann er jurist. Stud. an der Univ. Breslau (Wrocław), wo ihn allerdings mehr die philolog. Vorlesungen von Johann Gustav Gottlieb Büsching und Friedrich Heinrich von der Hagen und deren Forschungen zu Volkslied und -sagen interessiert und angeregt zu haben scheinen. 1816 reiste S. nach Wien, wo er sich, ab 1817 durch ein Stipendium des preuß. Unterrichtsmin. unterstützt, in den Bibl. und Archiven dem Stud. alter Hss. widmete, von denen er viele akrib. genau kopierte. S. publ. daneben auch Beitr. in

angesehenen Z., wie „Jahrbücher für Literatur“, „Conversationsblatt“ usw., v. a. aber sammelte er Lied- und Sagengut; als Ergebnis gab er nach 18 Monaten mit Franz Ziska die erste Publ. über dt. Volkslieder in und um Wien heraus, die „ein Kronjuwel unserer Volksliedsammlung“ (L. Schmidt, 1967), auch einen bedeutsamen Anhang über die „Unter-oesterreichische Mundart“ aufweist. Inwieweit S. auf die im selben Jahr initiierte Smlg. von „Volksmelodien der gesammten österr. Monarchie“ durch die Wr. Ges. der Musikfreunde unter Joseph v. Sonnleithner wirkte, ist unbekannt, jedenfalls hat er Dichter und Musiker (u. a. Beethoven, Castelli, Diabelli, alle s. d., Wilhelm Müller, Johann Gabriel Seidl) zur Beschäftigung mit der mündl. Überlieferung angeregt. In der Folge sammelte S., Heine, mit dem er 1822 im Briefwechsel stand, zufolge, zumindest weitere 1.500 Lieder, die großteils verschollen sind, und soll in seinem sechsjährigen Wr. Aufenthalt 36 Quartbde. Abschriften mit über 30.000 Seiten angefertigt haben. Von Wien ging S. 1822 nach Posen (Poznań), wo er bis 1824 als Prof. der dt. Sprache und Literatur am Gymn. unterrichtete, und hielt sich in den folgenden Jahren in Breslau, Dresden, Leipzig und Weimar auf. 1828–31 betrieb er in Prag u. a. Stud. über das Mittelalter in Böhmen, über die Hussiten, aber auch über Wallenstein, und lebte danach einige Zeit in München, wo er sich u. a. mit Kunstgeschichte beschäftigte. 1834 ging er nach Innsbruck und Bozen (Bolzano/Bozen) und führte in der Folge ein unstetes Wanderleben, das ihn auch nach Paris und Zürich führte. 1848 war er Red. der „Rheinischen Volkshalle“ in Köln, im folgenden Jahr wurde er zum Red. der „Trierer Zeitung“ berufen, starb jedoch wenige Wochen danach. S. war mit bedeutenden Männern seiner Zeit bekannt bzw. befreundet, u. a. mit Paganini, dessen Biographie er verfaßte, sowie mit Heine, Gutzkow usw. Er erscheint nach den Schilderungen seiner Zeitgenossen als Original, ja „burleske Persönlichkeit“ (Gutzkow), dem, dauernd verschuldet, u. a. nachgesagt wurde, bei seiner Sammelleidenschaft nicht immer legale Wege gegangen zu sein.

W.: Oesterreichs dt. Mundarten, in: Jbb. der Literatur 4, 1818; Die Karolinische Zeit ..., 1830; Paganini's Leben und Treiben als Künstler und Mensch ..., 1830, Neudruck 1909; Prag wie es war und wie es ist ..., 2 Bde., 1831–32; Ueber Wallensteins Privatleben, 1832 (Vorlesungen); Über Münchens Kunstschätze ..., 1833 (auch